

## aktuell

Informationen aus dem Kirchenkreis



→ Aus dem Kirchenkreis: Corona-Pandemie sorgt für massive Einschränkungen im Kirchenkreis

- Aus den Gemeinden:
  Ingo Seebach ist neuer Pfarrer in Sohren und Ober Kostenz
- Aus der Landeskirche:
  Landessynode will Verhältnis von Kirche und Diakonie intensivieren
- → Aus der Partnerschaft mit Botswana:

  Virus sorgt auch im südlichen Afrika für geschlossene Kirchen

"Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt."

(Evangelisches Gesangbuch, 651)

Schalom Ben-Chorin schrieb diese Zeilen 1942. Mit der Melodie von Fritz Baltruweit fand dieses Gedicht Einzug in unser Gesangbuch.

1942, mitten im Krieg und gegen Leid, Not und Tod, erklang hier ein Hoffnungslied.
Beim Blick aus dem Fenster vor wenigen Tagen drängten sich mir diese Zeilen auf. Dieses Lied zeugt auch im Jahr 2020 von der Hoffnung. Es wird eine Zeit geben nach diesen Tagen, die wir im Augenblick erleben. Und dann werden wir austauschen und hoffentlich auch bewahren, was gerade erfahren und entdecken.

Ein unsichtbares aggressives Virus lehrt uns manches neu sehen:

Ich denke öfter und intensiver an mir liebe Menschen. Und da ich sie nicht treffen kann, suche ich andere Wege der Kommunikation. Und mehr als vorher werden sie Teil meines Gebetes.

Solidarität bekommt wieder einen neuen Wert. Wir achten aufeinander im Umgang untereinander, Nachbarschaftshilfe ist selbstverständlich und Netzwerke kümmern sich um ältere Menschen, die Hilfe brauchen.

Die Tage zu Hause werden zum Entdeckungsfeld für Familien. Gespräche, Spielen, Musik, Lesen haben Hochkonjunktur.

Voll Erstaunen nehmen wir wahr, wie viele Vorräte wir zu Hause haben und was man damit alles machen kann – auch wenn im Geschäft das eine oder andere gerade mal nicht zu bekommen ist.

Meine Wertschätzung und Achtung wächst für Menschen an politischen Schaltstellen, in den Behörden, für die Verkäuferinnen und das medizinische Personal, um nur einige zu nennen.

Lust- und Frust-Shoppen ist ausgesetzt – und wir leben trotzdem.

Und ganz oft werden Dinge, die eben noch ganz wichtig waren, einfach verschoben oder in Frage gestellt – und siehe, wir gehen daran nicht zugrunde.

Mein ganz herzlicher Dank und meine Hochachtung gehört den Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten, die in Notgruppen ermöglichen, dass andere Menschen wichtige Bereiche im öffentlichen Leben aufrechterhalten können.

Ich danke den Mitarbeitenden im Kreiskirchenamt und den Gemeindebüros, die kompetent unter erschwerten Bedingungen dafür sorgen, dass Gehälter weiter ausgezahlt werden, Rechnungen bezahlt werden können, und die Kommunikation über viele Ebenen aufrecht erhalten.

Und ich danke ganz besonders den Pfarrerinnen und Pfarrern, die gemeinsam mit den Presbyterien kreativ und mit viel Engagement die Netzwerke in den Kirchengemeinden aufrecht



Hans-Joachim Hermes
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach
Pfarrer der Kirchengemeinde
Soonblick

erhalten und ausbauen, und die in der Seelsorge zum Beispiel per Telefon für die Menschen in den besonderen Fragen dieser Zeit für die Menschen da sind. Ich freue mich über das gemeinsame Läuten der Glocken am Sonntag Vormittag und die vielfältigen Angebote sich dann zum Gebet in den Häuser zu sammeln.

Wir können noch nicht absehen, wie lange uns dieses Virus in den bisher so vertrauten Lebensgewohnheiten und Freiheiten einschränken wird, wir wissen noch nicht, wie viele Menschen auch aus unseren Gemeinden daran erkranken werden oder gar sterben, aber wir können jetzt schon über den Horizont hinaussehen. Nichts anderes ist Hoffnung: über den Horizont hinaussehen.

Und ich bin gewiss, dass diese Tage bei allen Einschränkungen, Sorgen und Nöten, uns vieles lehren werden über das Leben. CORONA-KRISE 3

## Virus beschränkt das kirchliche Leben

In diesen Tagen beschäftigt viele Menschen ein Virus, der zu Situationen führt, die viele noch nicht erlebt haben und wo alle Konsequenzen noch nicht abzusehen sind. "Er bannt unsere Blicke und Gedanken, bei den einen angstbesetzt, bei anderen sehr pragmatisch, manchmal aber auch leichtsinnig verdrängt", so Superintendent Hans-Joachim Hermes in einem Schreiben an die Presbyterien, die Mitarbeitenden in der Gemeindepädagogik, Kirchenmusik und Verwaltung sowie die Pfarrerinnen und Pfarrer des Kirchenkreises. "Meine Augen sehen stets auf den Herrn – dieses gilt es auch in diesen Tagen zu bewahren und uns davon leiten zu lassen. Grundmotiv unseres Glaubens ist das Vertrauen auf Gott, den Vater Jesu Christi, dessen eigen wir im Leben und im Sterben sind. Das haben wir zu verkündigen im Gottesdienst und in der Seelsorge", so Superintendent Hermes.

Von den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis verlangt dies verantwortungsvolles Handeln in schwierigen Situationen, da es um Menschen und ihren Schutz geht. So sind nun alle Gemeindebüros und auch das Kreiskirchenamt für die Öffentlichkeit geschlossen. Die neu gewählten Presbyterien wurden nicht in einem Gottesdienst, sondern schriftlich in ihr Amt eingeführt. Auch dies ein Novum. Ebenso wurden Konfirmationen verschoben, Ausflüge und Freizeiten fallen aus, Einrichtungen wie Jugendcafé oder Kindertagesstätten sind geschlossen.

Der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach hat den

Kreisverwaltungen angesichts der Herausforderungen durch das Corona-Virus Hilfe und Unterstützung angeboten, aber auch zu Fürbitten und Gebeten für die Helfer, Ärzte und Verantwortlichen in den Kommunen aufgerufen. "Es gibt Zeiten, die haben wir uns nicht ausgesucht. Und dennoch gilt es, in der Verantwortung für die Menschen die richtigen Entscheidungen zu treffen", heißt es in Schreiben von Superintendent Hans-Joachim Hermes an die Landräte Dr. Marlon Bröhr (Rhein-Hunsrück-Kreis), Manfred Schnur (Cochem-Zell) und Gregor Eibes (Bernkastel-Wittlich).

"Auch wenn derzeit viele der Gottesdienste in diesen Tagen ausfallen, möchte ich Sie dennoch unserer Gebete versichern", betont Pfarrer Hermes. In diese Gebete würden die Landräte, aber auch deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den besonders betroffenen Behörden eingeschlossen. "Ebenso denken wir an die Kräfte aus Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Krankenhaus, Altenheimen und Pflegediensten. Uns ist bewusst, was Ärzte in den Praxen, aber auch die Menschen in den Geschäften in diesen Tagen zu leisten haben", so der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in seinen Schreiben an die drei Landräte.

Sonntags läuten um 10 Uhr die Glocken, um die Menschen zum Gebet einzuladen. Auf der Homepage des Kirchenkreises gibt es dazu Angebote, viele Gemeinden bieten ihren Gemeindegliedern eigene Texte und Andachten für zu Hause. Die kommenden Feiertage werden

für die Gemeinden und die Gemeindeglieder zu einer besonderen Herausforderung.

"In den nächsten Wochen wird sich in unserer Gemeindearbeit vieles verändern. Unser Vertrauen auf Gott weist uns aber auch in dieser Zeit an unsere Gemeindeglieder. Wir werden neue Formen finden. Vielleicht viele einsame und alleinstehende Menschen anrufen, das Hausund Krankenabendmahl neu beleben, die Nähe zu Menschen suchen und bewahren, die nicht unbedingt Nähe in Person beinhaltet", so Superintendent Hans-Joachim Hermes, der auch betont: "Seien wir kreativ in unserem Auftrag und fest im Vertrauen auf unseren Gott!"

**Dieter Junker** 

### In eigener Sache

Dies ist die 56. Ausgabe der Mitarbeitendenzeitschrift des Kirchenkreises, und es ist eine besondere Ausgabe. Denn erstmals wird die Zeitschrift nicht gedruckt, sondern nur online erscheinen. Grund ist auch hier die Corona-Pandemie. Da die Kirchen geschlossen sind und auch keine Treffen stattfinden, bestand kaum die Möglichkeit, das Heft wie gewohnt zu verteilen. Daher gibt es diesmal nur eine Online-Ausgabe. Wir hoffen aber, dass die nächste Ausgabe wieder in gedruckter Form erscheinen kann. Diese Ausgabe, wie auch alle bisherigen Zeitschriften finden sich auch auf der Homepage:

www.simmern-trarbach.de

## Verhältnis von Kirche und Diakonie intensivieren



Die Simmern-Trarbacher Synodalen bei der Landessynode in Bad Neuenahr. Foto: Marion Unger

Eine breite Themenpalette bestimmte die Tagung der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland Anfang Januar in Bad Neuenahr. Dabei ging es um die Diakonie und das soziale Engagement der Kirche in der Gesellschaft, um den Schutz vor sexuellem Missbrauch und um das Verhältnis zum Judentum.

Die Landessynode hat dabei ihren Willen bekräftigt, das Verhältnis zwischen Diakonie und Kirche zu intensivieren. Durch eine stärkere und verbindliche Kommunikation könnten hier zwischen Gemeinden und Diakonischen Werken und Einrichtungen neue kooperativ angelegte Projekte entwickelt werden, etwa im Bereich sogenannter Caring Community. Darunter versteht man Gemeinschaften, die sich umeinander sorgen, einander helfen und soziale Angebote bereithalten, die das Leben leichter machen. Die Kirchenleitung wird eine Arbeitsgruppe einsetzen, die Impulse und Formate erarbeiten soll, die die Kooperation von Kirche und Diakonie mit den Menschen weiterentwickelt.

Mit einem Gesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt hat die Synode einen weiteren Schritt in ihrem Umgang mit Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gemacht. Wesentliche Punkte sind, dass alle Mitarbeitenden der Kirche vor Beschäftigungsbeginn und dann alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen, ebenso werden alle Mitarbeitenden verpflichtet, einen Verdacht auf sexualisierte Gewalt an eine zentrale Melde- und Ansprechstelle zu melden, auch müssen alle Körperschaften und Einrichtungen ein Schutzkonzept erstellen. Die rheinische Kirche hat bekräftigt, dass sie an der Seite des Judentums steht. In ihrem Papier

"Umkehr und Erneuerung" beschreibt sie ihr Verhältnis zum Judentum als bleibende Aufgabe. Die Landessynode sieht zudem Christen und Juden durch den wachsenden Antisemitismus herausgefordert.

In seinem Bericht vor der Synode hat Präses Manfred Rekowski betont, dass es ein dauerhafter Auftrag bleiben wird, die zu groß gewordenen Strukturen an die kleiner werdenden Zahlen sowie die Ausgaben an die veränderte Einnahmesituation anzupassen. Was hat die Landessynode sonst

noch beschlossen und was hat die Synodalen bewegt:

Die Landessynode hat eine neue Umlageregelung für das Kirchensteueraufkommen in der rheinischen Kirche beschlossen, um so den finanziellen Gestaltungsspielraum der Gemeinden zu sichern. Dafür wird ab 2021 eine neue Umlage von 21 Prozent des Kirchensteueraufkommens eineingeführt, in der drei bisherige Umlagen zusammengeführt werden (die Umlage für Aufgaben auf landeskirchlicher Ebene, für Gesamtkirchliche gesetzliche Aufgaben und die Pfarrbesoldungsumlage).

Die ökumenische Arbeit in der rheinischen Landeskirche wird neu aufgestellt. Dazu wird ein neuer "Rheinischer Dienst für internationale Ökumene" (RIO) eingerichtet, in den der bisherige Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) überführt werden und der die Kirchenkreise, Gemeinden und Einrichtungen in der ökumenischen Arbeit unterstützen soll. Auch wird es eine engere Kooperation mit der Vereinten Evangelischen Mission geben. Die künftigen RIO-Kosten sollen von der Landeskirche übernommen werden und so die

Gemeinden und Kirchenkreise entlasten.

Die rheinische Kirche wird 2027 den Deutschen Evangelischen Kirchentag ins Rheinland einladen

Und die Landessynode bittet die Gemeinden, dem Bündnis United4Rescue beizutreten und dessen Spendenaktionen zu unterstützen. Das Bündnis engagiert sich für die Seenotrettung von Flüchtlingen im Mittelmeer. Der rheinische Präses Manfred Rekowski hat auf der Landessynode angekündigt, bei der für 2021 anstehenden Präseswahl nicht mehr für eine weitere Amtszeit anzutreten.

Ein ausführlicher Bericht zur Landessynode und weitere Informationen zu den Beschlüssen und den Dokumenten finden sich auf der Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland:

www.ekir.de/landessynode

#### PRESBYTIERUMSWAHL IN SOHREN

## Nur eine Gemeinde hat am 1. März gewählt

-dj- Am 1. März waren in der rheinischen Kirche die Presbyteriumswahlen. Doch nur in einer Gemeinde, in Sohren, gab es an diesem Tag auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach eine Wahl. In allen anderen Gemeinden des Kirchenkreises waren nur so viele Bewerber angetreten, wie auch zu wählen waren, oder es fehlten sogar Kandidaten.

Anders in Sohren, hier bewarben sich um die acht Sitze im Presbyterium zehn Kandidaten.

Von den insgesamt 1776 Wahlberechtigten gingen am Wahlsonntag 192 Wählerinnen und Wähler zur Wahl, darunter gab es 69 Briefwähler. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 10,8 Prozent. Damit lag die Kirchengemeinde Sohren über dem landeskirchlichen Durchschnitt bei dieser Presbyteriumswahl. Hier lag die Wahlbeteiligung bei durchschnittlich 9,4 Prozent.



Der Wahlvorstand in Sohren beim Auszählen der Stimmen der Presbyteriumswahl. Foto Kgm. Sohren

## Den Menschen Mut machen zum Leben



Der neue Pfarrer mit dem Superintendenten, dem Presbyterium und vielen Pfarrern aus dem Kirchenkreis und dem Dekanat. Foto: Dieter Junker

Ingo Seebach ist neuer Pfarrer der beiden evangelischen Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz. In einem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche in Sohren wurde er von Superintendent Hans-Joachim Hermes in sein Amt eingeführt. Er ist damit Nachfolger von Christian Hohl, der als neuer Pfarrer nach Sydney wechselte. "Jetzt nach Weihnachten und Neujahr hat viele von uns der Alltag bereits wieder. Doch hier in Sohren ist dies ein besonderer Tag. Denn ein neuer Pfarrer ist für die Gemeinden ein guter Grund zum Feiern", meinte der Zeller Pfarrer Thomas Werner. Und Superintendent Hermes sagte: "In diesen ersten Tagen des neuen Jahres nehmen sich Menschen meist Dinge vor, hier in Sohren und in Ober Kostenz fängt man etwas Neues an." Er wisse, dass sich die beiden Kirchengemeinden angesichts mehrerer Pfarrwechsel in den

vergangenen Jahren, aber auch angesichts von vielen Strukturveränderungen Ruhe wünschen würden, ohne weitere Veränderungen, betonte der Superintendent. Er verwies auf die Tageslosung aus dem vierten Psalm "Wer wird uns jetzt Gutes sehen lassen?" An einen neuen Pfarrer wäre dies sicher eine hohe Erwartung, gab er zu bedenken. Doch Psalmen seien Gebete, und dieser Psalm verweise den Segen Gottes.

"Und das ist auch die Aufgabe des Pfarrers, zu segnen", machte der Superintendent deutlich. Den Elenden die gute Botschaft bringen, die zerbrochenen Herzen verbinden, den Gefangenen die Freiheit verkünden und den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen, so Hermes. "Und dazu gehört dann auch: Verkündigen und nicht alles selber machen. Trösten und nicht alles neu machen. Vergebung zusprechen, aber nicht alle Fes-

seln selber lösen. Hoffnung verkündigen, doch nicht selbst der Heilsbringer sein", fügte er hinzu.

Der 57-jährige neue Pfarrer von Sohren und Ober Kostenz stammt aus Köln. Er studierte evangelische Theologie in Bonn und Marburg, von 1994 bis 2004 war er als Pastor im Sonderdienst Kurseelsorger in Bad Bertrich. Im Januar 2004 ging er als neuer zweiter Pfarrer nach Traben-Trarbach-Wolf, von 2005 bis 2019 war Ingo Seebach dann Pfarrer in der Kirchengemeinde Wolf an der Mosel. Seit 2018 ist er Jugendpfarrer des Kirchenkreises.

"Ich freue mich auf die neue Aufgabe in den Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz", so der neue Pfarrer Ingo Seebach. Er habe schon einige Menschen in den Dörfern dieser beiden Gemeinden kennengelernt. Und: "Ich bin beeindruckt von der Arbeit, die dort geleistet wird. Und dass ich nun Pfarrer in zwei Kirchengemeinden bin, wo Musik und Bücher eine sehr prominente Rolle spielen. Das macht mich schon ein wenig stolz."

Viele waren in die Sohrener Kirche zur Amtseinführung des neuen Pfarrers gekommen. Gleich drei Chöre aus Sohren und Ober Kostenz gestalteten den Festgottesdienst musikalisch mit. Und Superintendent Hans-Joachim Hermes forderte alle auf: "Steht dem neuen Pfarrer bei, betet für ihn, lasst ihn Euch seinen Dienst gefallen und seid auch offen für Überraschungen."

**Dieter Junker** 

## Joachim Lenz wird neuer Probst in Jerusalem

-ekir.de- Joachim Lenz, früherer Pfarrer der Gemeinden Enkirch und Starkenburg sowie ehemaliger Assessor des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, wird neuer Propst in Jerusalem. Das Kuratorium der Jerusalemstiftung hat im Benehmen mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), den gebürtigen Wuppertal berufen. Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, Leiterin der Abteilung Theologie und Ökumene der rheinischen Kirche, gratuliert dem 58-Jährigen im Namen seiner Heimatkirche.

"Mit großer Freude hat die Evangelische Kirche im Rheinland von Deiner Berufung zum Evangelischen Propst mit Dienstsitz in Jerusalem erfahren. Es freut uns sehr, dass für diese herausragende und verantwortliche Aufgabe ein Pfarrer der Evangelischen Kirche im Rheinland gewählt wurde", schreibt Oberkirchenrätin Rudolph an Joachim Lenz. Seine Kirche wünsche ihm, "dass Du in dieser einzigartigen Stadt Jerusalem den Glauben der Gemeindeglieder und Besucherinnen und Besucher stärken, und ihn bei Begegnungen mit Menschen anderer Religion vertrauensweckend bezeugen kannst. Und sie wünscht Dir, dass Du Dir in der komplexen und mitunter schwierigen Situation dieser Stadt die Hoffnung bewahrst, das stärkste Mittel gegen den Unglauben."

Pfarrer Joachim Lenz, der Gemeindepfarrer an der Mosel,



Der künftige Jerusalemer Probst: Joachim Lenz. Foto: ekir.de

Kirchentagspastor beim Deutschen Evangelischen Kirchentag mit Sitz in Fulda und Direktor der Berliner Stadtmission war und derzeit Vakanzvertreter in Mönchengladbach ist, soll am 31. Oktober 2020 in der Erlöserkirche in der Altstadt von Jerusalem in sein Amt eingeführt werden. Zu den Aufgaben des Propstes zählt neben der pastoralen Versorgung der evangelischen Gemeinden Deutscher Sprache in Israel und den palästinensischen Gebieten auch die Leitung der Stiftungseinrichtungen der EKD in Jerusalem sowie die Repräsentanz der EKD und der Stiftungen gegenüber Kirchen und öffentlichen Einrichtungen im Heiligen Land. Auch die vielfältige Arbeit mit deut-

schen Touristinnen und Touristen sowie Pilgerinnen und Pilgern in Jerusalem gehört zu den Aufgaben des Propstes.

Joachim Lenz, Jahrgang 1961, stammt aus Wuppertal. Der reformierte Theologe war unter anderem Gemeindepfarrer in Enkirch und Starkenburg an der Mosel, Assessor des Kirchenkreises Simmern-Trarbach sowie Koordinator der rheinischen Kirche für den Deutschen Evangelischen Kirchentag im Jahr 2007 in Köln. Anschließend wechselte er als Kirchentagspastor, eine Art Programmdirektor, in die Geschäftsstelle des Kirchentags in Fulda. Von Anfang 2015 bis Ende 2019 war er Direktor und theologischer Vorstand der Berliner Stadtmission.

Die Corona-Pandemie beeinflusst das kirchliche Leben spürbar. Viele gewohnte Dinge sind nur eingeschränkt möglich oder müssen ausfallen. Dennoch geht das kirchliche Leben weiter. Die Landeskirche hat auf ihrer Homepage eine besondere Seite eingerichtet mit vielen Hinweisen aus dem Landeskirchenamt, Empfehlungen für die Gemeinden, Ideenbörsen, Verweise auf Online-Gottesdienste, Jugendarbeit in Zeiten von Corona, Nachrichten in Gebärdensprache, Hinweise für die Seelsorge.

www.news.ekir.de/thema/corona-uebersicht

## Keine Infektionen, aber schon ein Shutdown

Auch bei unseren Partnern in Botswana ist zumindest die Angst vor dem Corona-Virus angekommen. Als Vorsichtsmaßnahme wurden am 20. März größere Versammlungen verboten. Zum Wochenende am 22. März waren dann die Kirchentüren verschlossen. In einer Mail vom 17. März schreibt Dean Onalenna Kaartze aus Kang:

Grace and Peace be with you all. Greetings from the Western Circuit. Thank you Beate for sharing with us the situation in Germany. We had also learnt in the news about this epedimic which seems to be spreading so fast. We stand together with you in prayer in this challenging time.

We pray and hope that God's hand heal his land and his people.

Thank you so much for your continuous support to us. I promise that the money will be used accordingly.

Let love lead Shalom

Dean Onalenna Kaartze-Hambira

Western Circuit ELCB-Botswana

Das Foto zeigt die Kirche in Khuis, der Gemeinde von Mathildah Jagter im Südlichen Kirchenkreis der ELCB. Erst 14 Tage vorher hat die Gemeinde in Eigenarbeit das Vordach vor den Kircheneingang gebaut. Mathildah schreibt zu dem Foto: "Churches closed in Botswana. Prayers will be held at homes." Auch wir wollen hoffen und beten, dass unsere Partner der Viruserkrankung Corvid 19 nicht völlig schutzlos ausgeliefert sind, dass Personal und medizinisches Gerät vorhanden sind, um den Schwerkranken zu helfen!

Seit Februar ist Mathildah Jagter zur Superintendentin (Dean) ihres Kirchenkreises im Süden bestimmt worden. Ihr Vorgänger, Hendrik Manyoro wurde von der Synode der ELCB zum stellvertretenden Bischof gewählt.

Im Februar 2020 fand in Khuis ein Workshop für Evangelisten statt. Bischof Mothusi Lethlaghe war aus Gaborone gekommen, um die 17 ehrenamtlichen Prediger auszubilden.

**Beate Jöst** 



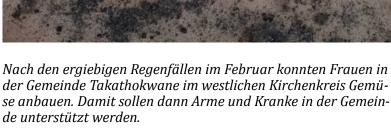
Die derzeit geschlossene lutherische Kirche in Khuis.



Bischof Mothusi Lethlage beim Workshop für die ehrenamtlichen Prediger in Khuis.

## Weihnachtsgeld und Projekte

Im Dezember wurde bei unseren Mitarbeitern, bei Hauptund Ehrenamtlichen im Kirchenkreis um eine Weihnachtsspende für Botswana gebeten. Damit unterstützen wir schon seit Jahren diese Kirche, die nicht in der Lage ist, ihren Pastoren und Mitarbeitern ein regelmäßiges Gehalt zu zahlen. Bei unserer Spendenaktion kamen 3880€ zusammen. Herzlichen Dank an alle Spender und Spenderinnen für unsere Partnerschaftsarbeit! Auch gab es Spenden von Gemeinden und Einzelpersonen für unsere Projekte. Die Kirchenkreise im Westen und im Süden wollen Veranstaltungszelte anschaffen, die sie zum einen selbst nutzen können, zum anderen aber auch gewinnbringend verleihen können. Auch ein Hühnerzuchtprojekt in Kang soll unterstützt werden mit jeweils 1000 Euro und eine Suppenküche in Werda. Nach ergiebigen Regenfällen im Februar konnten die Frauen in der Gemeinde Takathokwane im Westlichen Kirchenkreis Gemüse anbauen. Sie wollen mit den Früchten ihres Kirchengartens die Ärmsten und Kranken unterstützen.









Die lutherische Kirche in Gakhibane nach den Regenfällen im Februar.

## Fröhlich den Weltgebetstag gefeiert

Erinnern Sie sich noch? Fast kommt es mir vor, als wäre der Weltgebetstag schon sehr lange her. Dabei sind es erst drei Wochen. Und doch kündigten sich an dem Wochenende schon die Vorboten der drastischen Massnahmen an, unter denen wir heute leben und arbeiten. Es gab erste Empfehlungen größere Veranstaltungen ausfallen zu lassen und einander nicht die Hand zu geben.

Dankbar feierten wir in vielen Gemeinden noch gemeinsam und fröhlich den Weltgebetstag, den die Frauen aus Simbabwe für uns vorbereitet hatten, zum Thema: Steh auf und geh! Ein Satz, der uns im Moment fast makaber scheint. Aufstehen können wir, aber nur beschränkt irgendwohin gehen. Inzwischen ist es klüger und sinnvoller zuhause zu bleiben. Und doch bekommt für mich dieser Satz nochmal eine andere Betonung, wenn ich bedenke, dass diesen Satz Frauen in einem Land formuliert haben, das marode ist, dessen Krankenhaus- und Pflegesystem darniederliegt, und in dem schon ganz normale Krankheiten tödlich enden können, weil keine Medikamente da sind. Wie mag es den Frauen, den Menschen, in Simbabwe heute gehen?

Mich ermutigt der Leitsatz jetzt, mich nicht von der Angst lähmen zu lassen, sondern auf Jes u s zu sehen und auf sein Wort hin:



"Steh auf und geh", das mir mögliche zu tun, um in dieser Krise die Gesellschaft, die Menschen, die in ihr leben und arbeiten, zu unterstützen. Dankbar erinnern wir uns an die schönen Gottesdienste in den Gemeinden und das Beisammensein. Dankbar sind wir auch für die Kollekten, die noch gesammelt werden konnten, um die vielen Hilfsprojekte in anderen Ländern, die dringend auf diese Kollekten angewiesen sind, weiter am Laufen zu halten.

Was steht nun an?

Der Konzertgottesdienst in Kirchberg zum Thema Vertrauen wagen, wird am Sonntag, 8.11.,

um 17 Uhr in

der Friedenskirche nachgeholt.

Der ökumen i s c h e Frauengottesdienst musste ebenfalls entfallen. Den nächsten feiern wir am 27.10. in der katholichen Kirche in Biebern.

Die Perlen des Glaubens Ende April in Riegenroth und Blankenrath werden wir 2021 im April nachholen.

Ebenso die Sternwanderung zum Schoenenberg am 8.5. mit Andacht und Picknick für Groß und Klein anlässlich des Endes des 2. Weltkrieges. Das werden wir im nächsten Jahr am 8.5. nachholen und nennen es 75+1 Jahr Ende 2. Weltkrieg.

Noch ist offen, ob der Oasentag am 16. Mai in der katholischen Familienbildungsstätte in Simmern stattfinden wird. Wir werden das nach Ostern entscheiden. Deshalb nehmen wir noch Anmeldungen an und geben dann Bescheid. Thema: Im Aufwind Gottes.

**Susanne Reuter** 



## Frauenkonferenz 2.0 in Simmern

Anfang 2019 hatte sich ein Team aus sechs Frauen zusammengesetzt, welches an den Fragen und Wünschen der Frauenkonferenz Rheinland-Süd zum Thema "Wo ist mein Ort in der Kirche" von 2018 in Simmern, weiterarbeiten wollte. So entstand die Idee, zu einer Frauenkonferenz 2.0 einzuladen, die die Hauptanliegen der Frauen des Treffens 2018 aufgriffen.

Im Februar 2020 war es dann soweit: 17 Frauen versammel-

ten sich um die Frauenreferentin des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Susanne Reuter, und fünf weitere Teamleiterinnen.

Vier spannende Fragen hatten die Frauen dabei nach Simmern gelockt:

- Damit die Kirche im Dorf bleibt, Gottesdienste mit und ohne PfarrerIn?
- Wertschätzung des Ehrenamtes
- Gemeinschaft finden und leben
- Gott hat viele Namen mein Zugang zu Gott



Frauen fragten bei der Konferenz 2.0 nach ihrem Ort in der Kirche.

Nach einem kurzen Kennenlernen konnten die Frauen sich in einer Gruppe mit dem Thema befassen, das für sie wichtig war. Es war bereichernd und weiterführend, welche Anregungen nach einer Stunde auf den Plakaten standen. Jede konnte ihre Kreativität und auch Kritik anbringen und mit nach neuen Wegen suchen. Es machte Freude, gemeinsam Gedanken zu sammeln und ebenso dem Ergebnis der anderen Gruppen zu folgen.

In der Abschlussrunde waren sich alle einig, dass diese neuen Wege weiterverfolgt und in Ansätzen in den Gemeinden oder neuen gemeindeübergreifenden Gruppen erprobt werden sollen. Das nächste Treffen wird am 12. November wieder in Simmern im Paul-Schneider-Haus stattfinden. Diese Treffen sollen ein bis zwei Mal im Jahr Frauen aus verschiedenen Orten zusammenführen, wenn es heißt: Wo sind unsere Kirchen (T)-Räume?

**Susanne Reuter** 

Durch die Corona-Pandemie wurden viele Veranstaltungen abgesagt oder sind noch unsicher. Derzeit hoffen die Frauen im Kirchenkreis noch, dass die Veranstaltung: "1945-1989-2019 - Fluchtgeschichten, wenn Menschen über sich hinauswachsen" im Rahmen der Kirchenkultur in Riesweiler stattfinden kann. Der Termin wäre am Freitag, 29. Mai, 19 Uhr in der dortigen evangelischen Kirche.

Zu den Veranstaltungen der Frauen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach melden Sie sich bitte an bei Susanne Reuter, Frauenreferentin des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Telefon 06764-7407015, Mail: susanne.reuter@ekir.de laut.



## Organspende - wie sieht das ein Betroffener?

Nach jahrelangen Diskussionen über die Organspendenpraxis und vor dem Hintergrund des eklatanten Mangels an Spenderorganen hat der Bundestag am 16. Januar 2020 die gesetzliche Grundlage geändert. Dabei wurde beschlossen, dass die Abgabe einer Erklärung zur Organ- und Gewebespende künftig auch in Ausweisstellen möglich ist. Ferner ist vorgesehen, dass die Hausärzte ihre Patienten regelmäßig zur Eintragung in das zu errichtende Online-Register ermutigen sollten. Bürger sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Entscheidung einfach zu dokumentieren, jederzeit zu ändern und zu widerrufen. Dazu soll ein bundesweites Online-Register eingerichtet werden. Bei der unterlegenen Widerspruchsregelung sollte jeder Bürger als möglicher Organspender gelten, der zu Lebzeiten keinen Widerspruch erklärt hat. Wenn zugleich auch den nächsten Angehörigen kein entgegenstehender Wille (mündlich oder schriftlich) bekannt gewesen wäre, hätte die Organentnahme als zulässig gegolten. Dies lehnte eine Mehrheit im Bundestag ab. In Deutschland gilt bereits seit 2012 die Entscheidungslösung, die nunmehr auch Grundlage der Reform sein soll. Ohne Zustimmung der betreffenden Person zu Lebzeiten ist eine Organentnahme nicht zulässig. Doch wie sehen Betroffene diese neue Regelung. Dr. Udo Prehn, Presbyter der Trinitatisgemeinde, führte dazu für den Gemeindebrief des Pfarrverbundes Simmern ein Interview mit Günter Hamann, das wir hier auch veröffentlichen:

Was hältst Du von der Entscheidung des Bundestages gegen die doppelte Widerspruchslösung und für das Festhalten an der verbesserten Zustimmungslösung? 10 000 Menschen in Deutschland warten auf ein Organ und weniger als 1000 Organe werden im Jahr transplantiert! In Deutschland zählt man 11,5 Organspenden je eine Million Menschen, in Spanien 46,9 / 1 Million.

Unser Gesundheitsminister wollte wegen der geringen Zahl an Organspendern in Deutschland die doppelte Widerspruchslösung in Deutschland einführen. Damit wäre jede/r Erwachsene ab dem 18. Lebensjahr automatisch Organspender, es sei denn, diese Person oder seine Familienangehörigen legen Widerspruch ein. Er wollte also die Bevölkerung zwingen, sich Gedanken zu machen und sich zu entscheiden. Dabei wäre keiner böse, wenn jemand nein sagt! Bringt es wirklich etwas, wenn man alle zwei Jahre beim Arzt oder bei Abholung seines Personalausweises auf die Problematik hingewiesen wird, so wie jetzt vorgesehen? Das Ergebnis kennen wir doch schon: "Vielen Dank für die Info, ich überlege es mir mal. In zehn Jahren muss ich ja einen neuen Ausweis beantragen. Bis dann."

Durch die optimierte Infrastruktur im Organspendegesetz und die korrekte Vergütung der Krankenhäuser ist wenigstens eine kleine Verbesserung erreicht.

Diese Abstimmung ist für alle Seiten eine Katastrophe. Sowohl für die Menschen, die auf ein Organ warten als auch für die Angehörigen des potenziellen Spenders, die sich für oder gegen eine Organspende entscheiden müssen, weil es der Spender selbst zu Lebzeiten nicht getan hat.

Die verbesserte Zustimmungslösung ist gar keine Lösung. Dadurch wird sich das Verhalten der Menschen nicht ändern. Wie Jens Spahn und Karl Lauterbach bin ich der Meinung, dass es nicht um einen Zwang zur Spende, sondern um einen Zwang zur Äußerung geht. Wenn man nicht spenden will, dann ist man verpflichtet, das zu sagen. Der denkbar schlechteste Zustand wurde mit der erweiterten Zustimmungslösung zementiert. Unzumutbar ist es meiner Meinung nach, dass viele Menschen vergeblich auf Spenderorgane zur Rettung ihres Lebens oder zur Linderung schwerer Leiden warten müssen.

Zumutbar aber ist es allen anderen, sich mit dem Thema einmal gründlich zu befassen und eine Entscheidung bekunden zu müssen, sofern sie keine Spender sein wollen. Dabei lässt mich die Positionierung der Kirchen zu dem Thema mehr als erschrecken. Sie stellte sich, warum auch immer, auf die Seite des geringsten Widerstandes. Ich hadere zurzeit sehr an meiner Einstellung gegenüber den Entscheidungsträgern der Kirchen, die sich mit ihrem Statement zur Entscheidung im Bundestag in unverständlicher Weise gegen das Leben entschieden haben. Mir geht es nicht darum, wie sich die Menschen entscheiden. Mir ist es wichtig, dass die Menschen sich entscheiden!

## Wie lange hast Du auf eine Herztransplantation gewartet und wie war die Situation?

Sechs Jahre vor meiner Herztransplantation hatte ich einen schweren Herzinfarkt, den ich nur, so glaube ich, mit viel Glück, engagierten Ärzten und mit Gottes Hilfe überlebt habe. Zunächst versuchte man meinen Zustand mit allen Mitteln zu stabilisieren. Das wurde auch geschafft, doch auf einem sehr niedrigen Niveau. Danach stand ich vier Jahre, zwei Monate und neun Tage auf der Warteliste von Eurotransplant. Die Situation war sehr angespannt je mehr Zeit des Wartens verging. Keiner in der Familie wusste, ob ich nach dem Zubettgehen am nächsten Morgen wieder erwachen würde und morgens wusste man nicht, ob ich den Sonnenuntergang noch miterleben werde. Es ging nur darum, durchzuhalten und das war oft unerträglich. In dieser Zeit war ich so froh, dass mich neben Familie und Freunden der Glaube so getragen hat.

## Wie lebt es sich mit dem fremden Organ?

Ich kann seitdem wieder Sport treiben. Einen Monat nach der Transplantation radelte ich schon 30 km über den Hunsrück. Neun Monate später stand ich bei den Deutschen Meisterschaften der Transplantierten und Dialysepatienten auf dem Podest. Seitdem durfte ich sechzehn Deutsche Meisterschaften feiern und an einer Weltmeisterschaft teilnehmen. Das alles nur, weil sich ein Mensch entschieden hat. In diesem Fall für die Organspende. Für mein neues Leben. Ich sehe es als ein

`wundervolles` Geschenk. Das trotz der 20 Tabletten täglich, wenn ich schlechte Laborwerte habe mehr. Durch die Medikamente ist meine Haut sehr empfindlich und im Sommer muss ich mich vor der Sonne schützen. Seit der Transplantation habe ich

durch die



Günter Hamann. Foto: privat

Medikamente Schlafstörungen. Das alles nehme ich aber gerne in Kauf

## Wie hat es sich angefühlt, sein Herz zu verlieren und fühlt man anders mit einem neuen Herzen?

Mein Herz zu verlieren`, war die einzige Möglichkeit weiter leben zu dürfen. Und trotzdem war der Gedanke daran ein Eigenartiger. Ich kann sagen, dass man mit dem `neuen Herzen` nicht anders fühlt. Faktisch gesehen war die Transplantation der Austausch eines, zugegeben lebensgebenden Muskels. Aber eben ein Muskel und kein mit Emotionen gefülltes Gefäß. Wie alle Menschen entwickelt man sich,

man verändert sich durch verschiedene Lebenssituationen und lässt sich auch durch das 'Drumherum'auf seinem Lebensweg verändern. Da ist es wichtig, dass die richtigen Menschen auf jedem Teilstück des Lebens deine Nächsten sind.

# Wie denkt man als Empfänger eines Organs über und an den Spender?

Der Spender und dessen Familie genießt eine unaussprechliche Dankbarkeit des Empfängers. Der Eine macht es offen, redet und schreibt darüber so wie ich, andere danken im stillen Kämmerlein. Meine ständige Dankbarkeit ist in jeder Lebenssituation vorhanden.

Es gibt keinen Tag, keine Stunde, in der ich nicht an meinen Spender denke und mit den Angehörigen fühle. Es geht nicht nur mir so. Das weiß ich aus vielen Gesprächen mit anderen Transplantierten und auch von Angehörigen von Spendern, die meine Frau und ich privat und auch in Zusammenarbeit mit der DSO (Deutsche Stiftung Organspende) begleiten.

# Ab wann und bis zu welchem Lebensalter kann man spenden?

Es gibt keine Altersgrenze für Organspender. Es kommt immer auf den Zustand des jeweiligen Organs an. Mir ist bekannt, dass im Jahr 2019 ein 89jähriger Mann drei Menschen das Leben mit seinen Organspenden rettete.

## Ist Organspende im Sinne der Nächstenliebe eine Pflicht für einen Christen?

Die Organspende ist für niemanden eine Pflicht. Über den eigenen Körper zu entscheiden, ist die Pflicht jedes Einzelnen. Und wer sich davor drückt, der kann von Nächstenliebe nicht



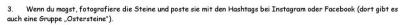
Günter Hamann und Dr. Udo Prehn. Foto: privat

allzu viel halten. Denn wer entscheidet im Moment meines Hirntodes ob ich Organspender werde oder nicht, wenn ich es nicht getan habe: Meine Angehörigen, meine "Nächsten"! Und diese müssen mit dieser Entscheidung, egal wie sie getroffen wurde, den Rest ihres Leben weiter leben. Und dies nur, weil ich mich täglich davor gedrückt habe, selbst zu entscheiden, was mit meinem Körper passiert. An

Informationen kann es nicht liegen, die gibt es zu Genüge. Es ist wichtig, eine Entscheidung in normaler Umgebung zu treffen und nicht in einer Situation, in der man mit einer Entscheidung völlig überfordert ist! Die Frage nach der Organspende an die Angehörigen nach dem Tod des potentiellen Spenders ist die schwierigste Frage zum ungünstigsten Zeitpunkt an die unglücklichste Familie.

## Ostersteine bemalen - So geht's

- Sammle beim Spazierengehen Steine und überlege: Was gibt dir Hoffnung?
   Was ist für dich stärker als der Tod? Was bedeutet Ostern für dich?
- 2. Verziere die Steine auf der einen Seite mit Worten der Motiven, die von Ostern und Hoffnung erzählen. Wenn du Farbe verwendest, die nicht wasserfest ist, muss der Stein noch lackiert werden. Nagellack kannst du auch zum Anmalen oder Lackieren verwenden. Beschrifte die andere Seite mit einem oder mehreren Hashtags: #Ostersteine #Hoffnunghamstern #Liebeiststärkeralsdertod



- 4. Lege die Ostersteine bis Gründonnerstag (9. April 2020) rund um die evangelische Kirche Neuerkirch, Biebern oder Alterkülz. Dann haben die Steine 72 Stunden Quarantäne.
- ightarrow 
  ightarro





Viel Freude und danke für's Mitmachen!

Susanne Belzner und Jessica Brückner Ev. Kirchengemeinde Neuerkirch-Biebern-Alterkülz

### **KREISKIRCHENAMT**

Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg

Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

#### **Durchwahlen:**

Superintendentur	
Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

## **Zentrale Dienste**

Andreas Eck	-20
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

#### **VEKIST / IT**

Philipp Gauch	-43
Sabine Liebetrau	-22
Irina Stehle	-25
Anke Stephan	-23

Finanzen	
Nadine Adam	-46
Nicole Baumann	-46
Stephan Emrich	-45
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-52
Ines Konrad	-41
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Jürgen Reuter	-40
Natalie Schidt	-51
Oliver Wendel	-44

### **BERATUNG**

Haus der Diakonie Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein

Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen Maiweg 150, Traben-Trarbach Telefon 06541/6030

Suchtberatung Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat

Sabine Dalheimer-Mayer 55743 Idar-Oberstein. Vollmersbachstr. 22. Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek

Pfr. Ekkehard Lagoda Mediothekarin Sigrid Caspar-Kuros Kümbdcher Hohl 28 55469 Simmern. Tel. 06761/6404

#### **JUGEND**

Leitung: Anja Rinas Römerberg 1, 55469 Simmern Telefon 06761/14840 rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer

Info Seebach, Beerenbruchstr. 1, 56841 Traben-Trarbach-Wolf Telefon 06541/8669148

Jugendcafé Simmern

Andrea Possin Jennifer Retz Telefon 06761/14854

Treffmobil

Gabi Schütt Lisa Kühn Telefon 06761/12383 Mobil 0176 56451307

### Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:

NN

### Simmern-Rheinböllen:

Susanne Belzner, Simmern Telefon 06761/14318 Susanne Reuter, Stromberg Telefon 06724/7290 Benjamin Kretschmann Telefon 01515 7688 103

#### Kastellaun:

Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme) Telefon 0160 7030884 Nicol Sowa (Stadt) Telefon 06762/9520839 Beate Jöst (Zehn Türme) Telefon 06762/9630729

## Kirchberg-Sohren:

Monika Schirp, Kirchberg Telefon 06763/302962 Tobias Hauth, Büchenbeuren Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

#### **PERSONAL**

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

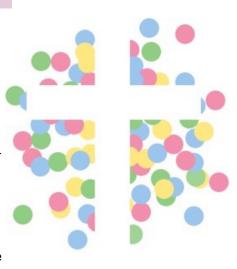
Jenny Risch

(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)

Telefon 06781/40746, jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

**Detlef Haaq** (Personalsachen VEKiST)

Telefon 06781/40746 detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de



#### 16 TERMINE

- **5./6.Juni 2020** Konstituierende Sitzung der Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach (angesichts der Corona-Pandemie noch unsicher)
- Juni 2020 (Voraussichtlich) Probepredigten Superintendenten-Kandidaten
- **5. September 2020** Sondersynode zur Wahl des Superintendenten in Simmern
- 15. November 2020 Verabschiedung von Superintendent Hans-Joachim Hermes in der evangelischen Kirche in Argenthal

#### PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Seit Beginn dieses Jahres ist Lisa-Maria Klein als neue Jugendreferentin bei Treff-Mobil tätig. Sie wurde im November 1994 geboren und wuchs in Kirchberg auf. Nachdem sie im Herbst 2019 ihr Hochschulstudium zur Sozialarbeiterin in Köln abschloss, verschlug es die Hunsrückerin wieder in ihre alte Heimat.

In der Zeit vor und während ihres Studiums war sie in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Nach ihrem Realschulabschluss absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Grundschule in Kirchberg und besuchte im Anschluss die Höhere Berufsfachschule Sozialassistenz in Simmern, um das Fachabitur zu erlangen. Während dieser Zeit war sie als Übungsleiterin im Jugendzentrum in Kirchberg tätig, wo sie den offenen Treff betreute, für die Mädchenarbeit zuständig war und verschiedene Projekte und Freizeitangebote begleitete.

Ihre Zeit in Köln war geprägt durch erlebnispädagogische Schulklassenfahrten und Freizeitangebote. Außerdem hatte sie die Möglichkeit in der Wohngruppenarbeit mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden Erfahrungen zu sammeln. Lisa Klein war während des Studiums bereits als Jugendmitarbeiterin bei der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal tätig und leitete dort zwei wöchentlich stattfindende Angebote für Mädchen und Jugendliche. Als Kind nahm sie an verschiedenen Ferienfreizeiten und Gruppenangeboten unter der Leitung von Moni Schirp teil.

Bei Treff-Mobil ist sie für die Jugendraumbetreuung auf den Dörfern zuständig und wird verschiedene Projekte, Freizeitangebote sowie eine internationale Jugendbegegnung organisieren.

Lisa Klein freut sich jedenfalls auf eine spannende Zukunft im Kirchenkreis und nimmt sich gerne Zeit für Anregungen, Fragen und Wünsche.



#### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de

**Redaktion**: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas

Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de

**Titelfoto:** Schild am Stadteingang von Kastellaun. Foto: Dieter Junker

**Druck**: Nur Online-Ausgabe **Layout:** Dieter Junker